Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 168. Dienstags den 21. July 1829.

Preußen.

Berlin, vom 17. July. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät) und die Prinzessin Wilhelm Königl. Hoheit, sind nebst Höchstihrer Familie nach Schloß Fischbach in Schlesien, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nach Brüssel, Ihre Königliche Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin nach Ludwigslust, und Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Anhalt-Dessau nach Dessau abgereist.

Se. Majestät der König haben dem kaiserl. russischen Ober-Jägermeister Grafen v. Modène und dem Königl. Polnischen General der Infanterie und General-Adjutanten, Grafen von Potocki, den Rothen Adler-Orden 1ster Klasse, und zwar Ersterem in Brillanten, zu verleihen geruhet. Auch haben Se. Majestät dem Leibarzt Crichton und dem Direktor der Kanzlei Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, Chambeau, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse; ferner dem Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, General-Major von Mansuroff und Rittmeister Grafen Kuscheloff, den St. Johanniter-Orden, und zwar dem Ersteren in Brillanten, zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigeen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Meißner zum Land-Gerichtsrath bei dem Land-Gerichte zu Wittenberg zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staatsminister des Innern und der Polizei, v. Schuckmann, ist nach Schlesien, der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, v. Thile I., nach Töplitz, der Capitain und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf v. Kouscheleff, als Courier nach St. Petersburg, Se. Excellenz der General-Feldmarschal und Gouverneur von Berlin, Graf v. Gneisenau, nach dem Magdeburgschen, Se. Excellenz der kaiserl. russische Ober-Jägermeister, Graf v. Modène, Se. Excellenz der königl. hannöversche Staatsminister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr v. Reden, und der evangelische Bischof Dr. Neumann, nach Dresden, der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserl. österreichischen Hofe, Freiherr v. Maltzahn, nach Wien, und der königl. spanische General-Consul, v. Vivanco, von hier nach Hamburg abgereist.

Ueber das am 13ten statt gehabte Fest zur Allerhöchsten Geburts-Feier J. M. der Kaiserin bemerken wir nachträglich noch Folgendes: Außer den 14 Preisen, welche J. M. eigenhändig vertheilten, und welche in silbernen Pokalen, türkischen Säbeln und goldenen Halsketten bestanden, vertheilten Allerhöchstdieselben auch nach aufgehobener Abendtafel unter alle Herren und Damen, welche an den Quadrillen des Carousels und des Tanzes Theil genommen hatten, silberne weiße Rosen am weißen Bande zum Andenken an die Feier des Tages. Jeder empfing das Zeichen einzeln, knieend, aus den Händen der Kaiserin, auf deren Wunsch Se. Maj. der König ein Zimmer im Neuen Palais bestimmt haben, in welchem sämmtliche Paniere und Schilde zum Andenken aufgestellt werden sollen.

Deutschland.

Die Prinzessin Amalia Auguste Eugenie Napoleone von Leuchtenberg, Braut Sr. Maj. des Kaisers von Brasilien, ist am 31. Juli 1812 geboren, mithin fast 17 Jahre alt. Sie wird sich im August in Ostende nach England einschiffen, und von da ihre Reise nach Rio de Janeiro fortsetzen.

Frankreich.

Paris, vom 11. July. — In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 8ten wurden die Berathungen über das Budget des Finanzministeriums, und zwar zunächst über die Lotterieverwaltung, bei welcher die vorige Sitzung abgebrochen worden war, fortgesetzt. Hr. B. Constant trug nach einigen Betrachtungen über den verderblichen moralischen Einfluß der Lotterie auf die gänzliche Unterdrückung derselben an, und stimmte gegen jede Geldbewilligung zu der Verwaltung derselben. Hr. v. Laboulaye ergriff nach ihm das Wort, weniger, wie er sagte, um über die Lotterie zu sprechen, als um auf einen Vorwurf zu antworten, den der vorige Redner am Schlusse der letzten Sitzung der Kammer gemacht habe, daß dieselbe nämlich die großen Geldsummen, welche schwer auf den Steuerpflichtigen lasteten, zu schnell bewillige; wahrscheinlich habe er dabei nicht bedacht, daß die Versammlung bereits 589 Vorträge über das Budget vernommen hätte, woraus hinlänglich hervorgehe, daß die Interessen des Landes nicht vernachlässigt worden seyen. (Hier wurde der Redner unterbrochen, und einige Deputirte riefen ihm zu, er habe wohl sagen wollen, daß in der ganzen Sitzung überhaupt 589 Reden gehalten worden seyen; Andere meynten, er rechne wahrscheinlich jede Unterbrechung als eine Rede.) In Bezug auf die Lotterie räumte er ein, daß sie unmoralisch sey, daß die Abschaffung derselben aber die Sitten nicht bessern werde, welche einer gänzlichen Reform bedürften. Nachdem Hr. v. Tracy einige Worte des Tadels über das Lotteriewesen ausgesprochen hatte, nahm der Finanzminister das Wort. Es handle sich, sagte er, eigentlich nicht darum, zu erörtern, ob die Lotterie unmoralisch sey; Jedermann wünsche die Unterdrückung derselben, sie sey aber als ein nothwendiges Uebel zu betrachten, da sich, sobald man sie abschaffen wollte, heimliche und auswärtigen Lotterieen häufen würden, deren Unterdrückung selbst jetzt, wo eine Staats-Lotterie in Frankreich bestehe, nicht möglich sey. Es könne sich also nur um eine Verbesserung des Lotteriewesens handeln, und diese habe seit einem Jahre auch wirklich Statt gefunden; in 38 Departements sey die Lotterie abgeschafft, und der geringste Einsatz von 10 Sous auf 2 Fr. erhöht worden, wodurch außer manchen andern Vortheilen in den Verwaltungskosten eine jährliche Ersparniß von wenigstens einer Million erzielt werde. Nachdem noch Hr. Eusebe Salverte den Antrag des Hrn. B. Constant unterstützt hatte, wurden die für die Lotterie ausgesetzten 3,203,895 Fr., so wie mehrere andere zum Budget des Finanzministeriums gehörige Rubriken, im Betrage von 17,474,000 Fr., ohne weitere Debatten bewilligt. Die Kammer nahm hierauf auch den zweiten Artikel des Finanz-Budgets an, welcher für die sämmtlichen Ausgaben dieses Ministeriums für das Jahr 1830 die Summe von 727,296,814 Fr. bewilligt. Die Versammlung beschäftigte sich nun mit neun, von verschiedenen Mitgliedern in Antrag gebrachten Zusatzartikeln. Der Graf Sosthène v. la Rochefaucauld hatte deren allein vier vorgeschlagen, von denen er jedoch den ersten, welcher sich auf eine Verringerung der Kosten bei der Steuererhebung bezog, nach einigen widerlegenden Bemerkungen des Finanzministers zurücknahm. Die drei andern wurden ohne weitere Debatten nach der Reihe verworfen; ein gleiches Schicksal traf ein Amendement des General Mathieu Dumas. Hr. v. Cormenin entwickelte hierauf einen von ihm vorgeschlagenen Zusatzartikel, durch welchen jede Anhäufung von Gehalten, in welchem Zweige des Staatsdienstes und unter welchem Vorwande es auch seyn möge, aufgehoben werden soll. Der Redner verwahrte sich zunächst gegen den Vorwurf, daß sein Amendement nicht zu den Berathungen über das Budget gehöre; es sey vielmehr eine wesentlich finanzielle Frage, da sie eine Verminderung der Auflagen zum Zwecke habe. Er suchte hierauf zu beweisen, daß dieser Zweck durch seinen Vorschlag erreicht werden könne. Aus den amtlichen Listen des Rechnungshofes gehe hervor, daß i. J. 1827 durch die Unterdrückung der Gehaltsanhäufungen eine Million hätte erspart werden können; seitdem seyen zwar mehrere dieser Anhäufungen weggefallen, und das Kriegs-Ministerium habe die Anordnung getroffen, daß ein Militair-Beamter nicht zugleich ein Gehalt für ein Civil-Amt beziehen könne; dennoch ergebe sich aus den sehr unvollständigen Listen des Rechnungshofes, daß durch die gänzliche Vermeidung der Gehalts-Anhäufung im Budget für 1830 wenigstens 450,000 Fr. hätten gespart werden können. Man habe eingewendet, daß, im Falle die Gehalts-Anhäufung abgeschaft würde, diejenigen, welche diese Maaßregel betreffe, dasjenige ihrer Aemter, für welches man ihnen das Gehalt nähme, abgeben würden, woraus für den Staat der Uebelstand erwüchse, den Posten entweder ganz unbesetzt zu lassen, oder einen Beamten mit vollem Gehalte anzustellen, während der vorige nur das halbe bezogen habe. Allein man sey nicht berechtigt, diesen Fall voraus zu setzen; das Ehrgefühl werde die meisten der Beamten abhalten, einen Posten darum aufzugeben, weil man ihnen das Gehalt dafür entziehe. Der Redner führte hierauf mehrere Beispiele von Staats-Dienern an, welche bei einfacher Besoldung doppelte Staats-Aemter bekleideten, und schloß mit dem Antrage auf unbedingte Abschaffung jeder Gehalts-Anhäufung, von der er selbst die Gelehrten nicht ausgenommen wissen wollte. Die Herren von Tracy, B. Constant und v. Laborde wünschten zwar auch die Anhäufung der Gehälter in allen Zweigen der Staats-Verwaltung abgeschafft zu sehen, nahmen jedoch die Gelehrten und Künstler von dieser Maaßregel aus; der Erstere schlug über diesen Punkt ein Unter-Amendement zu dem Artikel des Herrn von Cormenin vor. Der Minister des In-

nern, welcher hierauf die Redner-Bühne bestieg, bekämpfte das Amendement, welches nach seiner Ansicht in dem gegenwärtigen Zustande der Gesetzgebung nur die größte Verwirrung hervorbringen könne; die Anhäufung der Aemter sey bis jetzt gesetzlich erlaubt, und zwar in der Art, daß der mehrere Stellen bekleidende Beamte für die erste derselben das ganze Gehalt, für die zweite die Hälfte, und für die dritte das Drittheil des bestimmten Gehaltes beziehe; die ganze Verwaltung sey auf diesen Bestimmungen basirt und namentlich würde der Staatsrath ganz aufgelöst werden müssen, wenn das Amendement des Herrn Cormenin durchgehen sollte. Schließlich räumte der Minister ein, daß die Bestimmungen über die Gehalts-Anhäufung einer Verbesserung bedürften, und versprach, daß die Regierung diesen Gegenstand in Erwägung ziehen werde. Auf diese Bemerkungen des Ministers brachte Herr von Chauvelin ein Unter-Amendement des Inhalts in Antrag, daß der Vorschlag des Herrn von Cormenin erst mit dem Jahre 1831 in Kraft treten solle. Der Minister des Innern benutzte diesen Umstand, die Kammer darauf aufmerksam zu machen, wie unangemessen es sey, bei dem Budget für 1830 eine Maaßregel vorzuschlagen, die erst im Jahre 1831 in Kraft treten solle. Der Präsident verlas hierauf den von Herrn v. Cormenin in Antrag gebrachten Artikel gegen die Gehalts-Anhäufung nebst dem Amendement des Hrn. v. Tracy, wonach die Gelehrten, die Künstler und Mitglieder der gelehrten Gesellschaften davon ausgenommen seyn sollen. Als er hierauf das Amendement zuerst zur Abstimmung bringen wollte, entstand in der Versammlung ein großer Tumult, und eine Menge von Stimmen forderte, daß man über den Artikel, welcher das Princip enthalte, früher abstimmen solle als über das Amendement, welches nur die Ausnahmen von jenem Princip betreffe. Der Minister des Innern, welcher nur mit Mühe zu Worte kommen konnte, fand die Abfassung des Amendements des Hrn. v. Tracy viel zu unbestimmt, und führte als ein Beispiel der Klarheit und Bestimmtheit das Gesetz vom 28. April 1816 an, wonach die Gehalte der Geistlichen, der Akademiker und der bei dem öffentlichen Unterricht, bei der königlichen Bibliothek, beim Observatorium und beim Längen-Büreau angestellten Gelehrten von den Bestimmungen über die Gehalts-Anhäufung ausgenommen seyn sollen. Diese Aeußerung des Ministers, welcher damit blos beweisen wollte, in wie unbestimmten und unklaren Ausdrücken der Antrag des Herrn von Tracy abgefaßt sey, vermehrte nur noch die Verwirrung, indem mehrere Deputirte behaupteten, der Minister selbst habe dadurch ein neues Amendement vorgeschlagen, welches zur Abstimmung gebracht werden müsse. Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß der Minister nur die mangelhafte Abfassung des Antrags des Herrn von Tracy dargethan habe, und nachdem der Berichterstatter, Herr Humann, vor Uebereilung gewarnt hatte, wurde das Amendement, so wie der ganze Artikel des Herrn von Cormenin verworfen. Hr. Aug. Perier brachte demnächst folgenden Zusatz-Artikel in Antrag: „Die Special-Budgets der K. Druckerei, der Universität, der Patent-Commission, der Invaliden-Kassen und des Ordens der Ehren-Legion sollen künftig den resp. Ministerien der Justiz, des öffentlichen Unterrichts, des Handels, des Krieges und der Marine hinzugefügt werden." Dieses Amendement, welchem der Berichterstatter seine Zustimmung gab, ging mit einer ansehnlichen Stimmen-Mehrheit durch, obgleich der See-Minister dasselbe zu bestreiten suchte. Der Präsident brachte hierauf das gesammte Ausgabe-Budget zur Abstimmung, welches mit 226 gegen 95 Stimmen angenommen wurde. Die Sitzung wurde um 6¼ Uhr aufgehoben.

Der Graf von Argout soll in seinem Berichte in der Sitzung der Pairs-Kammer vom 7ten auf die Nothwendigkeit einer Reform in den Staats-Ausgaben und einer bessern Vertheilung der Auflagen hingedeutet haben.

Die Zeitungen enthalten einen Brief des Capitain Latreyte, interimistischen Befehlshabers der Station vor Algier, an den Seeminister über einen am 18ten Juni statt gehabten Angriff sechs kleiner Fahrzeuge von den Fregatten Iphigenia und Duchesse de Berri auf eine Algierische Felouque, welche, von den Fregatten verfolgt, und während sie an der Küste vorbeistrich, zu stranden gezwungen ward. Da die Felouque durch die Strandung nicht ganz zu Grunde ging, so gerieth bald darauf die Mannschaft der kleinen Fahrzeuge mit den Corsaren in ein Gefecht; „da sah man," so lautet der Bericht, „was einige Franzosen gegen die Masse der Beduinen vermögen; beinahe fünf hundert der letztern ergriffen die Flucht, sechszig blieben auf dem Platz, theils durch die Bajonette, theils durch das Feuer der kleinen Boote niedergemacht." Die Felouque ward jedoch nicht ganz zerstört, da theils die Bewegung des Meeres den kleinen Fahrzeugen die Annäherung erschwerte, theils die Anzahl der Feinde sich immer vermehrte. Von unserer Seite blieben 25. — Auf den Vorschlag des Seeministers hat der König dem Schiffslieutenant Chieusse und dem Fähnrich de Sercey, die sich in diesem Gefecht auszeichneten, das Kreuz der Ehrenlegion ertheilt.

Am 4ten d. hat in Lyon der Prozeß eines Menschen angefangen, der 4 verschiedene Namen führt und eines Diebstahls von 138,000 Fr. beschuldigt ist. Dem General-Advokaten waren in einem Briefe 20,000 Fr. versprochen worden, wenn er die Freisprechung des Beklagten bewirken wollte.

Aus Tripoli ist eine Brigg, Masud, ausgelaufen, um gegen preußische und hanseatische Schiffe zu kreuzen.

In dem franz. Guyana ist, wegen Negerhandels, ein Kapitain, Namens Aug. Zignague, zu 5jähriger Verbannung, und sammt den Theilnehmern an diesem Handel zu 150,000 Frs. verurtheilt, und sein Schiff außerdem confiscirt worden.

Spanien.

Madrit, vom 29. Juni. — Seit dem 26sten, wo der König mit der Königl. Familie hier eingetroffen ist, bemerkt man, daß er sehr gedankenvoll sey, allein speise und spatzieren gehe. Man spricht noch immer von der Heirath zwischen Sr. Maj. und der Prinzessin Christine von Neapel, wie auch von der der jüngsten Schwester dieser Prinzessin mit dem Infanten Sebastian, Sohn der Prinzessin von Beira. Der Herzog von Infantado ist abgesandt diese doppelte Mission zu vollführen.

Portugal.

Lissabon, vom 30. Juni. — Heute ist es ein Jahr, daß D. Miguel den portug. Thron bestiegen hat. Dies Ereigniß wurde durch eine halbe Galla bei Hofe gefeiert.

Die Regierung hatte Depeschen von San Miguel, dem Vereinigungspunkte der gegen Terceira bestimmten Truppen, mit der Nachricht von der Ankunft des Gen. Villaflor, nebst mehreren andern Staabs-Offizieren auf der letztgenannten Insel erhalten. Das Schiff, das die Depeschen brachte, war am 23sten Juni dem von Lissabon aus am 16. Juni abgegangenen Blokadegeschwader D. Miguels begegnet, was an genanntem Tage noch nicht weiter als ungefähr 65 Seemeilen von Lissabon entfernt war, was jedoch erfahrne Seeleute nicht im geringsten Wunder nahm, da der Zustand der abgeschickten Schiffe, wie allgemein bekannt, außerordentlich schlecht war. — Zugleich erfährt man, daß die Capitäne und die Mannschaft aller von dem Blokadegeschwader vor Terceira genommenen 5 Schiffe als Gefangene an Bord des Joao Sixto gebracht worden sind. Die 4 brit. Matrosen sind noch in Haft.

Die Hofzeitungen bis zum 28. melden durchaus nichts von Belang, ausgenommen: „daß jedesmal, wenn Se. M. D. Miguel sich öffentlich zeigen, Dieselben mit dem enthusiastischsten Beifallrufen von der unermeßlichen Menge Ihrer getreuen Unterthanen empfangen und begleitet werden, deren Herzen stets von Freude überfließen, wenn sie der beglückenden Gegenwart des besten der Könige genießen.“ —

Dem Vernehmen nach haben wir hier bald einen engl. Gesandten zu erwarten. Auch spricht man von einer allgemeinen Amnestie für alle politischen Meinungen.

Unter den heimlich hier circulirenden Broschüren befindet sich eine mit dem Titel „Klagen der geflüchteten Portugiesen,“ worin unter andern gefragt wird, warum die europ. Mächte sich Griechenlands annehmen, und doch so gleichgültig gegen Portugals Unglück sind.

Pariser Blätter berichten aus Lissabon vom 24. Juni: „Die verwittwete Königin hütet noch immer das Bett, empfängt aber demungeachtet häufige Besuche von dem spanischen Gesandten Herrn von Acosta Montealegre, welcher auch oft Unterredungen mit Dom Miguel hat. Die Regierung hat verboten, den auf den Pontons befindlichen Spaniern Unterstützungen zu schicken, da sie selbst für alle Bedürfnisse derselben sorge. Der Hof hat wegen des Ablebens der Königin von Spanien die Trauer angelegt. Die gestrige Zeitung enthält die Nachricht, daß die Tripolitanische Brigg „Massaut“ aus dem Hafen von Tripolis nach den Küsten von Portugal und Spanien gesegelt sey, um gegen deutsche Kauffahrer zu kreuzen. Aus Porto wird unterm 24sten gemeldet, daß vier achtbare, wegen ihrer politischen Gesinnungen zu den Galeeren verurtheilte Einwohner dieser Stadt öffentlich von Henkershand fast zwei Stunden lang gegeißelt und dann halbtodt in das Gefängniß zurückgebracht worden seyn. Das Volk gab seinen Abscheu über diese grausame Behandlung offen zu erkennen, wurde aber durch die unter den Waffen stehende Garnison im Zaume gehalten.“

England.

London, vom 10. Juli. — Der Brief des Herzogs von Cumberland an den stellvertretenden Großmeister der Orangisten von Irland, Grafen v. Enniskillen, lautet folgendermaaßen: „St. James-Pallast, 12ten May. Mein theurer Lord! Sehr leid hat es mir gethan, daß ich Sie nicht, bevor ich London verließ, noch sprechen konnte, denn ich hätte so gern durch Ihre Vermittelung unseren Freunden jenseits des Wassers, sowohl meine herzlichste Hoffnung dahin zu erkennen gegeben, daß der Geist des Protestantismus fortdauern, und man den Druck des letzten Mißgeschicks männlich ertragen werde, als auch meine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß man bei der Vorsicht und Wachsamkeit, die in der gegenwärtigen Krisis dem Gedeihen und der Sicherheit unserer Sache so außerordentlich nothwendig sind, selbige besonders in Bezug auf öffentliche Processionen anwenden werde, die man, wie ich glaube, unter allen Umständen, ganz vermeiden sollte. Die Stimmung der gegenwärtigen Zeit ist der Art, daß solche Processionen wahrscheinlich zu Uebertretungen des Gesetzes und des öffentlichen Friedens führen, oder doch so ausgelegt werden dürften, daß sie dazu geführt haben; dies würde aber sehr unglückliche Folgen nach sich ziehen, und unbezweifelt von einigen legislativen Maaßregeln, welche auf die Orange-Institution vernichtend einwirken würden, begleitet seyn. — Ich gebe Ihnen

die Versicherung, daß ich über diesen Punkt sehr ängstlich bin, sowohl deshalb, weil ich für die Institution selbst die größte Achtung hege, als weil ich überzeugt bin, daß von ihrer Erhaltung und ihrem Gedeihen die Sicherheit der irländischen Protestanten abhängt. — Bleiben die Orangisten und andere verbundene Protestanten Irlands nur fest und vereinigt, und wird diese Festigkeit und Einheit durch Klugheit geleitet, durch Vorsicht gemäßigt, so hoffe ich auch, daß unsere ehrwürdigen Institutionen uns bleiben, und daß unserer geheiligten Religion beständig der Vorrang werde erhalten werden, der ihr, wegen der Reinheit der reformirten Kirche, mit so großem Rechte gebührt. Entschuldigen Sie diesen Brief, der, obgleich in Eile, doch voller Anhänglichkeit an unsere heilige Sache geschrieben ist. Ihr Aufrichtiger

Ernst, Großmeister."

Graf Enniskillen, der stellvertretende Großmeister der Orangisten in Irland, hat so eben, im Verein mit einigen hohen Beamten dieses Vereins, ein Rundschreiben an alle Logen des Landes erlassen, wobei er ihnen ein Schreiben des Herzogs von Cumberland als Großmeisters der Clubbisten mittheilt, worin Se. K. H. denselben zwar Festigkeit und Beharrlichkeit gegen die Katholiken zur Pflicht macht, sie aber ersucht, durch öffentliche Aufzüge keinen Anlaß zu gesetzlichen Beschränkungen gegen ihre Parthei zu geben. Die Dubliner Parthei-Häupter fanden es jedoch nicht rathsam, diese Warnung des Herzogs zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe durch die ihrige zu verstärken, sondern überlassen es bescheidener Weise jeder Loge, in der Sache zu thun, was sie für gut findet. Der Erfolg soll daher auch seyn, wie er bereits in dem letzten Schreiben angedeutet wurde, nämlich, daß die Orangisten fast überall Anstalten getroffen haben, den 12. Juli mit feierlichen Aufzügen und, wo sie sich immer am stärksten fühlen mögen, mit der Mißhandlung der Papisten zu begehen. Die Regierung sieht die Gefahr des Landes ein und sucht durch Rundschreiben an ihre Beamten und durch Anhäufung von Truppen in den Gegenden, wo die Clubbisten, durch ihre Anzahl ermuntert, am kühnsten verfahren könnten, das Zusammentreffen der Partheien zu verhindern. Die Katholiken sind offenbar durch die Erlangung der Emancipation geschwächt; das Band der Eintracht, das sie vorher umschlungen hielt, ist zerrissen; ein jeder der sogenannten Volksbeweger sucht jetzt seinen eigenen Vortheil, und die verlöschende Kraft des Vereins, welcher immer nur ein Werkzeug in den Händen O'Connell's war, wird nur noch dazu gebraucht, um diesem zur Vertretung von Clare zu verhelfen. Die antikatholische Parthei aber, welche, in Hinsicht auf die Menge, die schwächere ist, und welche fürchtet, die so lange genossenen Vortheile zu verlieren, ist um so fester verbunden, und ersetzt durch ihre Wuth, durch den Besitz der Magistratur und Macht als Friedensrichter, Polizeibeamten und freiwillige Cavallerie, vor allem aber durch ihre Einheit und Planmäßigkeit, was ihr an Menge abgehet. Auch rechnet sie, als protestantische Parthei, und da sie das protestantische Interesse zu vertheidigen vorgiebt, auf die Sympathie der englischen Nation, so wie auf den Beistand der Regierung; und dies macht sie kühn genug, die Katholiken zum tödtlichen Kampf in die Schranken zwingen zu wollen. Das Morden von Seiten der Polizei scheint fortzudauern, denn seit letztem Posttage hat man neuerdings gehört, daß einige Leute von derselben erschossen worden; 3 oder 4 bewaffnete Polizeidiener werden gewöhnlich zur Beruhigung eines Volkshaufens von 10 bis 12tausend Menschen abgeschickt, welche, bei ihren verkehrten Begriffen von dem Gesetze und dessen Dienern, nur verhaßte Gegner in denselben sehen, welche Letztere sie durch ihre geringe Anzahl zum Angriff ermuthigen, um nachher aufs Gerathewohl unter die Tausende schießen zu können. Die Mordthaten zu Borris waren nach den letzten Nachrichten noch immer in Untersuchung, aber es war noch keiner der Verdächtigen in Verhaft, obgleich man auf sie mit Fingern wies. Nächster Sonntag muß ein entscheidender Tag für Irland werden. — Die Wahl in der Grafschaft Clare wird wahrscheinlich nächste Woche vor sich gehen; O'Connell scheint seiner Sache gewiß. — Ueber die Beschimpfung, welche unsere Flagge bei Terceira erlitten, weiß man nichts Näheres. Indessen rächt man sich an unsern Ministern über ihre Nachsicht gegen die Regierung von Portugal durch Carricaturen, worin unter Andern der Herzog von Wellington den John Bull warnt, ja keine Notiz davon zu nehmen, weil sonst der portugiesische Herr Krieg mit ihm anfangen könnte, und der Graf Aberdeen einen unserer geringen Matrosen zu beruhigen sucht, indem er ihn in seinem schottischen Dialecte versichert, „es geschehe Alles aus Freundschaft."

Vor einigen Tagen besuchte der Herzog von Wellington, begleitet von sehr vielen hohen und vornehmen Personen, Astley's Amphitheater, wo eben das große Spectakel-Stück: „die Schlacht von Waterloo" gegeben wurde. Das Publikum empfing ihn mit großem Beifall, der sich noch vermehrte, als der Herzog über das vortreffliche Spiel des Schauspielers, der ihn selbst darstellte, seine Freude zu erkennen gab, und zuletzt sogar — wie englische Blätter berichten — so großmüthig war, dem Napoleon auf der Bühne recht tüchtig zu applaudiren.

Der Marquis von Abercron ist nach Irland abgereiset, um zum Erstenmale seine dortigen großen Besitzungen in Augenschein zu nehmen. Seine jährlichen Einkünfte betragen über 90,000 Pfd.; weil er aber erst 20 Jahre zählt, werden diese noch verwaltet, so daß sich außerdem, während seiner Minderjährigkeit, ein ungeheurer baarer Schatz aufgesammelt hat.

Der Courier will aus Kronstadt die Nachricht haben, daß 3 Russische Linien- und mehrere kleine Schiffe segelfertig gemacht werden, um die Flotte im Mittelländischen Meere zu verstärken; auch hegt derselbe Bericht Zweifel an die Fortdauer des Friedens zwischen Rußland und Persien; für dieses Jahr aber gewiß zu voreilig. Der Schah wird bald seinen Enkel, Mirza Abbas Sohn, als Bürge für den Frieden in St. Petersburg wissen. Es ist zu bemerken, daß dieser Persische Prinz ursprünglich nur zur Reise bis zum Hauptquartier des Grafen Paskewitsch bestimmt war, worauf dieser General ihn eingeladen zu haben scheint, die Residenz St. Petersburg zu besehen.

Briefe aus Madeira vom 7. Juny geben eine sehr unvortheilhafte Schilderung von dem Zustande dieser Insel. Ein Engländer darf sich weder bei Tage noch bei Nacht auf der Straße zeigen, ohne Beleidigungen ausgesetzt zu seyn. Kriegsschiffe lagen nicht in der Bay.

Wir haben Briefe aus Lissabon bis zum 30sten v. M., wonach an dem gedachten Tage die Thronbesteigung Don Miguels feierlich begangen worden war. Das portugiesische Jagdschiff „Invega," welches S. Miguel am 12. Juny verlassen, meldet, das Blokade-Geschwader habe in den Gewässern von Terceira 5 Schiffe genommen, worunter 2 Englische und 1 Amerikanisches. Die Amerikaner sollen Widerstand geleistet haben. Es heißt, die Portugiesen hätten die gesammte Mannschaft an Bord des Linienschiffes „Joao VI." gebracht. — Die 4 brittischen Matrosen vom Schiffe „Vigilant" schmachteten noch immer im Kerker zu Lissabon.

Die Total-Einnahme des am 5. Juli beendeten Quartals hat 12,015,033 Pfund betragen. In dem nämlichen Quartale des vorigen Jahres war sie 12,364,726, sie ist demnach in dem diesjährigen Quartale um 349,693 geringer als in jenem.

Für die Brasilianische Anleihe, ist, wie man vernimmt, die Dividende für das Jahr 1831 in der Bank von England bereits deponirt worden. Demunerachtet scheint man zu diesen Obligationen kein rechtes Vertrauen zu gewinnen.

Nach der Grafschaft Clare sind mehrere Truppenabtheilungen auf dem Marsche. Jeder Soldat ist mit 60 scharfen Patronen versehen.

Die heutige Times erklärt, daß sie aufgefordert worden, dem, durch einen Brief aus Portsmouth verbreiteten Gerüchte, als sey der Kaiser von Brasilien im Begriff gewesen, die Marquezza dos Santos zu heirathen, zu widersprechen, da diese Dame bereits verehelicht wäre.

„Wie sehr", heißt es in einem zu Manchester erscheinenden Blatte, „diejenigen Unrecht haben, die seither gegen das freie Handels-System des Herrn Huskisson geeifert, beweist der Umstand, daß, während der Dauer dieses Systems, die Rhederei sowohl, als der Ertrag der Schiffs-Abgaben sich bedeutend vermehrt hat. Der Glasgow-Courier, sonst ein gewaltiger Opponent aller Handels-Freiheit, muß doch zugeben, daß der Ertrag der Hafen-Gelder in Glasgow außerordentlich zugenommen habe; in Bristol sind die sogenannten Docks-Einnahmen um 1200 Pfd. größer gewesen, als in einem der ergiebigsten früheren Jahre. In Liverpool sind in dem, mit dem 24sten Juni geendigten Jahre 11,383 Fahrzeuge mit einem Gehalte von 1,387,957 Tonnen angekommen; es zeigt dies im Vergleiche mit dem vorhergehenden Jahre, eine Vermehrung von 680 Fahrzeugen und 70,846 Tonnen. Die Docks-Abgaben brachten dort im verflossenen Jahre 158,376 Pfd. 15 Schill. 9 Pce., mithin 6654 Pfd. 1 Schill. 8 Pce. mehr, als im vorhergehenden. Dergleichen practische Argumente geben die beste Antwort auf das Geschrei aller Neuerungs-Feinde, die von dem jetzigen System behauptet haben, es führe den Untergang unseres Handels herbei."

Der Gartenbau-Verein hatte gestern eine sehr zahlreich besuchte Sitzung, bei welcher auch viele Blumen und Früchte ausgestellt waren; unter denselben erregte besonders eine getrocknete Chinesische Frucht „Diospyrus Kaki" genannt, die einen sehr lieblichen Geruch hat und von vortrefflichem Geschmack seyn soll, die allgemeine Aufmerksamkeit. Außerdem wurden auch zwei große Gemälde, Frucht-Stücke, bewundert, die der rühmlichst bekannte Künstler Lance für den Herzog von Bedford gemalt, und die in den Sälen des Gartenbau-Vereins auszustellen Se. Gnaden erlaubt hatte.

Es ist zu Paisley ein Projekt gegen die britischen Landeigenthümer im Werke, welches, wenn es gelingt, dem Kornhandel des festen Landes nichts zu wünschen übrig läßt. Jeder Engländer nämlich, der dem Manufaktur-Interesse angehört, soll sich einer National-Verbindung anschließen, die darin besteht, die Einfuhr des fremden Getreides zu befördern, und dieses soll dadurch möglich gemacht werden, daß jedes Mitglied wöchentlich Einen Penny in die Nationalkasse steuert, welches, wenn nur eine Million Köpfe sich dazu verständen, in einem halben Jahre über 100,000 Pfund bringen würde. Dieses Geld nun solle angewandt und repartirt werden, denen, die fremdes Getreide einführen würden, einen Rückzoll auf den von ihnen bezahlten Zoll zu bewilligen, und damit so lange fortzufahren, bis die Vertheidiger der Agrikultur sich auf einen billigen Vergleich wegen der Schutzzölle einlassen.

Lord Strangford hat auf seiner Rückreise von Rio-Janeiro bei St. Michael angelegt, und die dort befindlichen portugiesischen Truppen in sehr schlechtem Zustande gefunden.

Das französische Schiff „Jole," Capitain Videt, strandete gegen Ende Aprils an der Mündung des Flusses Gianga (im Kafferlande.) Von 20 Mann ertranken 12; und die barbarischen Kaffern hätten die

übrigen 8 umgebracht, wäre es nicht einem Missionair, Namens Thackwray, gelungen, die Wilden zur Menschlichkeit zu bewegen und so die Unglücklichen zu retten.

Das Transportschiff „Wellington," Lieutenant Williams, ist mit dem Werth von ohngefähr 600,000 Last in Baarschaften zu Portsmouth von Rio de Janeiro angekommen.

Die niederländische Regierung will, wie man vernimmt, in Surinam eine Bank errichten, die mit einem Kapital von 3 Millionen Gulden ausgestattet werden soll. Für diesen Betrag beabsichtigt man alsdann Bank-Noten auszugeben, die in den holländisch-westindischen Colonieen circuliren sollen. Anleihen gegen Depots wird die Bank à 6 pCt. jährlicher Zinsen ausgeben.

Die Stadt Limerick hat einstimmig beschlossen, dem Herzoge von Northumberland das Bürgerrecht der Stadt in einer goldenen Kapsel, von einer passenden Adresse begleitet, zu überreichen.

Das große silberne Gefäß zum Weinkühlen, welches die Herren Rundell und Bridge für Se. Maj. gemacht haben, wurde vor einigen Tagen in der Goldschmidshalle gestempelt. Es ist so groß, daß sechs Menschen Raum darin haben und wiegt mehr als 5000 Unzen.

Auf eine Anfrage der Regierung hat der Baron des Rotours, Gouverneur von Guadeloupe, einberichtet, daß daselbst durchaus kein Handel mit Negersclaven getrieben werde.

Dem Dublin-Evening-Packet zufolge haben drei der bedeutendsten Handelshäuser zu Cork ihre Zahlungen eingestellt, doch hoffte man, daß ihre Verlegenheit nur temporair seyn werde.

Sir Hudson Lowe hat sich am Bord des Schiffes Zenobia nach Ceylon eingeschifft.

Die Summe Geldes, welche die zu Valparaiso condemnirte, und als nicht See haltend, abgebrochene Fregatte Doris, hatte hieher bringen sollen, ist am Bord des Transportschiffes Lord Wellington zu Portsmouth angekommen, und soll sie sich, wenn gleich nicht von der Bedeutung, als man gewöhnlich einem Kriegsschiffe anvertraut, doch auf 500,000 Doll. belaufen.

In Woolwich wurde vor einigen Tagen ein Dampfschiff von 200 Pferden Kraft, Namens Columbia, vom Stapel gelassen; es ist für die neue Colonie am Schwanen-Fluß bestimmt.

Die Fabrikherren von Spitalfields haben ein Verzeichniß derjenigen Weber und Stühle drucken lassen, deren Arbeiten während der letzten Unruhen zerschnitten worden sind. Die in den Listen namentlich aufgeführten Weber dürften nun — besonders weil sie vorgeblich diejenigen, welche ihre Arbeit zerschnitten hatten, nicht entdecken konnten — von keinem Fabrikherrn mehr beschäftigt werden. Diese Leute, denen es jetzt sehr traurig geht, und die noch dazu von ihren Mitgesellen ohne Unterstützung gelassen werden, haben sich jetzt, unter der Benennung: „die Unglücklichen," zu einem Bunde vereinigt und jenen noch in Arbeit befindlichen Webern gedroht, daß, falls sie sie nicht unterstützten, ihnen ein ähnliches Schicksal dadurch bevorstände, daß man ihre Gewebe ebenfalls zerschneiden würde. Ein Theil dieser „Unglücklichen" will nach der Colonie am Schwanen-Flusse auswandern.

Gestern fand eine Wettfahrt um eine Börse mit Sovereigns, die verschiedene Herren zusammengeschossen hatten, zwischen 8 der besten und erfahrensten Londoner Bootsleute auf der Themse statt. Unzählige Menschen hatten sich an den beiden Ufern versammelt, und sahen dem Spiele der, in verschiedenen Booten vertheilten und in verschiedenen Farben gekleideten Schiffer zu. Es kam jedoch zu keiner Entscheidung, da Mehrere zugleich das Ziel erreichten, und dort ein etwas handgreiflicher Wettstreit unter den Preis-Bewerbern entstand.

Ein Offizier auf Mauritius giebt unterm 4ten März d. J. einen fast unglaublichen Bericht von einem Sturm der auf der Insel Bourbon gewüthet hat. Ein Schiff von 40 Tonnenlast auf den Werften faßte der Sturm, und schleuderte es über das Zollhaus hinweg. Es sind außerdem 20 Schiffe dabei verloren gegangen und 126 Menschen umgekommen. Alle Zucker- und Kaffee-Plantagen sind zerstört.

Das Kriegsgericht zu Limerick hat einen Soldaten zu 100, einen andern zu 400 und einen zu 500 Streichen verurtheilt. Da jede dieser Militair-Peitschen 7 Riemen zu haben pflegen, so entstehen daraus für den letztern Delinquenten 3500 Hiebe.

Dlle. Sontag kündigt auf den 13. d. M. ein Concert an, dessen Ertrag den durch Ueberschwemmung Verunglückten der Provinz Schlesien bestimmt ist.

Am Kornmarkt ist es ziemlich still. Seit Montag sind vom Auslande eingeführt worden: 8700 Q. Weitzen, 150 Q. Gerste, 1150 Q. Hafer.

In Montreal baut man jetzt ein Kirchlein von folgenden Dimensionen: Länge 560 Fuß, Breite 150 F., Höhe bis zu dem Dachstuhl 100 F. Umgeben wird dies Kirchlein seyn von 24 Thürmen, wovon die zwei vordersten 240 F. hoch sind. Das Fenster an der Kanzel wird 60 F. lang und 34 Fuß breit. Die Kosten sind auf eine halbe Mill. Dollars angeschlagen.

Der berüchtigte Dieb und Diebeshehler, Ikey Solomons, dem es bekanntlich vor ungefähr zwei Jahren gelang, glücklich aus England zu entkommen, wird jetzt, nachdem er die seltsamsten Fata erlebt, nachdem er in Nord- und Süd-Amerika, in New-York und Buenos-Ayres sein Diebes-Handwerk fortgesetzt, und von dort nach Van-Diemens-Land sich begeben hatte, wohin seine Frau, ebenfalls eine Diebeshehlerin, transportirt worden war, aus dem Lande der Verbrecher nach England zurückgebracht,

um hier wahrscheinlich ein strengeres Urtheil zu empfangen, als das, welches er sich freiwillig auferlegt hatte.

Niederlande.

Brüssel, vom 13. July. — Bedeutende Pariser Kaufleute schreiben, daß man in Paris glaube, die Regierung und die Bank von Frankreich hätten die Mittel in Händen, den Reductions-Plan der 5 Procent zu realisiren, und seyen fest entschlossen, es zu thun, weil sie von der Nothwendigkeit überzeugt wären, die Ausgaben zu beschränken, wenn die Einkünfte abnehmen.

Rußland.

Der engl. Consul zu Buchareſt hat sein Hotel geschlossen und seine Funktionen eingestellt. Ueber die Veranlassung dieser Maaßregel sind die Meinungen getheilt: die Einen sagen, wegen der herrschenden Krankheiten, die Andern, wegen Mißhelligkeit mit einer russ. Behörde, für welche er nun vom Divan Genugthuung gefordert haben soll.

Durch den Besitz von Silistria gelangte die russische Armee zu einem schönen, geräumigen und völlig gesicherten Depot für alle ihre Bedürfnisse.

Türkei.

Dem Messager zufolge, hat der Pascha von Aegypten die Sendung von Truppen gegen Rußland mit einer Million harter Piaster abgekauft.

Ein Beispiel von dem höchst summarischen Verfahren der Pforte in Religionsstreitigkeiten unter den Nicht-Muselmännern ist folgendes: Vor einiger Zeit hatten die Armenier, welche, nachdem ihnen (wie hier allgemein angenommen wird) durch bedeutende Geldopfer die Vertreibung der katholischen Armenier gelungen war, freies Feld zu haben glaubten, 8 bis 10 Juden zu ihrem Glauben bekehrt. — Der Ober-Rabbiner der Juden beklagte sich darüber bei der Pforte, und nach Feststellung der Thatsache sind am 20sten d. M. nicht allein die bekehrten Juden, sondern auch gegen 40 Armenier, welche an dieser Bekehrung gearbeitet hatten, nach Cesarea verwiesen worden. Dieses Exil soll jedoch, wie man behauptet, nicht so unerträglich seyn, indem Cesarea fast ganz von Armeniern bewohnt, und mit der Verbannung nicht Verlust alles Vermögens verknüpft ist. — Zur richtigen Beurtheilung dieses Verfahrens dürfte nicht überflüssig seyn, zu bemerken, daß die Pforte, indem sie völlige Toleranz gegen die Religionsübung aller Nicht-Muselmänner auszuüben beabsichtiget, jedes Proselitenmachen unbedingt verbietet. Uebrigens läßt sie den Häuptern der verschiedenen Religionspartheien freie und unbeschränkte Entscheidung über alle Händel in ihren Gemeinden, behält sich selbst dabei jedoch die ausübende Gewalt vor, so daß, wenn das Haupt einer Religions-Parthei irgend ein thätliches Einschreiten für angemessen erachtet, der diesfallsige Antrag an die Pforte gemacht werden muß, welche, ohne in eine genaue Untersuchung der Motive einzugehen, sich selten saumselig finden läßt.

Die Truppen Mehemets in dem Kriege gegen die Wechabiten sollen trotz ihrer neuen Organisation und Bewaffnung sehr gelitten haben. Die Wechabiten sind ihnen an Reiterei überlegen, und haben jetzt gleichfalls ein Corps regelmäßiger Truppen unter der Führung eines europ. Capitains, den die Einen einen Schweden, die Andern einen Böhmen oder Siebenbürgen nennen, und der besonders in ihrer Artillerie Verbesserungen eingeführt haben soll.

Griechenland.

Von der Italienischen Gränze, vom 5ten Juli. — Den neuesten Berichten aus Griechenland über Korfu zufolge, ist Athen durch Capitulation in die Hände der Griechen übergegangen. — Man glaubt in Griechenland, daß die National-Versammlung vorläufig ausgesetzt sey, bis die Unterhandlungen der drei Mächte mit der Pforte in Betreff des zukünftigen Schicksals von Griechenland beendigt seyn werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Wahl eines Oberhauptes für den neuen Staat, wenn sie dem griechischen Volke überlassen bleibt, auf den Grafen Capo d'Istrias fallen wird.

Neusüdamerikanische Staaten.

Nachrichten aus Veracruz vom 9. May zufolge, war man noch immer vor einer neuen Revolution besorgt, und es hieß, eine demagogische Faction habe eine Verschwörung angezettelt, um den Congreß aufzulösen. Guerrero, den die Yorkinos an ihre Spitze gestellt, scheint mit ihrer Exaltation keineswegs einverstanden. Victoria ist von den öffentlichen Angelegenheiten gänzlich ausgeschieden. — Der Correo de la Federacion (Bundes-Courier) ist das Organ der revolutionairen Partei, wogegen der Espiritu Publico (Gemeingeist) täglich Ruhe und Ordnung predigt.

Miscellen.

Herr Karl v. Heyne, Obrist in Diensten der la Plata-Republik, ist von seiner Geschäftsreise nach London in Frankfurt a. M. wieder eingetroffen. Nach den ihm von der Gesandtschaft jenes Freistaats, auf den Grund der Verfügungen der Regierung von Buenos-Ayres, neuerdings ertheilten Instruktionen befindet sich genannter Obrist fortwährend ermächtigt, solche Uebersiedler anzunehmen, welche die Kosten der Ueberfahrt aus eigenen Mitteln bestreiten können. Bei ihrer Ankunft sollen sie sogleich in den Besitz aller staatsbürgerlichen Rechte, so wie derjenigen Vortheile gesetzt werden, die ihnen das frühere unterm 22sten Januar 1825 von der Regierung erlassene Auswanderungsdekret zusichert.

Beilage zu No. 168. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 21. July 1829.

Miscellen.

Die neueste Nummer der Gesetz-Sammlung enthält eine Königliche Cabinets-Ordre, wodurch, dem Antrage des Staats-Ministeriums gemäß, und zur Erleichterung der Hypotheken-Geschäfte, wie auch zur Ersparung der Kosten genehmigt wird: daß nach dem Verlangen der Interessenten unter den ihnen früher ertheilten Hypotheken-Scheinen attestirt werde: daß seit der Anfertigung derselben keine neue Forderung eingetragen, oder daß die Cession einer Forderung im Hypotheken-Buche vermerkt worden. Diese Atteste sollen die Stelle der nach der Hypotheken-Ordnung auszufertigenden Hypotheken-Scheine vertreten.

Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland haben bei Ihrer jetzigen Allerhöchsten Anwesenheit in Berlin dem Königl. Professor Carl Maro, Mitglied der Akademie der Künste, einen kostbaren Brillantring allergnädigst zu übersenden geruhet.

Se. Maj. der König von Bayern soll sich auf seiner letzten Durchreise in Ingolstadt ziemlich ungnädig wegen des schlechten Bestandes ꝛc. der ersten Lebensbedürfnisse für die vielen Tausende, der harten Arbeit die ganze Woche hindurch (Sonn- und Feiertage nicht ausgenommen) obliegenden Festungsbauarbeiter gegen das dortige Landes-Polizei-Oberhaupt geäußert haben.

Das dreihundertjährige Jubelfest des Gymnasiums zu Frankfurt a. M. wird am bevorstehenden 31sten August mit großen Feierlichkeiten begangen werden. Nach den von dem evangelischen Consistorium gemachten Vorschlägen, welche der Genehmigung der Staatsbehörden entgegen sehen, sollen zum Andenken dieses Tages sämmtliche Gymnasial-Lehrer goldene, die Schüler silberne Medaillen, von verschiedenem Werthe und mit Rücksicht auf ihre Klasse, erhalten.

Der Wanderer vom 12. Juli enthält folgendes Schreiben aus Guntramsdorf (in Oesterreich) vom 10ten d. M.: „Gestern Nachmittags um 1 Uhr war das schrecklichste Hagelwetter, was ich je erlebt habe. Ich saß eben zu Tische, als nach vorhergegangenem heftigen Sturm und Regen der entsetzlichste Hagel plötzlich fiel, und zwar Schloßen in der Größe wie Musketenkugeln, auch viel größer, und so dicht, daß die ganze Gegend verfinstert wurde. In der ganzen Gegend von Gumpoldskirchen, Thalern, Guntramsdorf, Möllersdorf, Neudorf, Laxenburg, Hochau, Biedermannsdorf und Hennersdorf befindet sich seit gestern nicht Ein belaubter Baum; alle Weinstöcke sind ihrer Blätter und Trauben beraubt; die Ernte in dieser Gegend ist vernichtet. Zwei Mädchen von Gumpoldskirchen, welche im Weingarten arbeiteten, wurden vom Wetter im Nachhauseeilen in einem Hohlwege überrascht, und durch die gähe herabstürzenden Fluthen zu Boden gerissen, von den Schloßen und losgerissenen Steinen dergestalt beschädiget, daß die Eine sogleich todt blieb, die Zweite nur mit Mühe (da sie ebenfalls bedeutend verletzt war), den in der Nähe befindlichen Guntramsdorfer Ziegelofen erreichen konnte, wo sie an der Thüre beinahe leblos niedersank. In allen vorbenannten Orten ist kein ganzes Fenster geblieben. Federvieh wurde häufig vom Regen erschlagen, viele Tauben und andere Vögel fielen todt zur Erde nieder. Weit und breit sieht man heute früh noch ganze Streifen Schloßen liegen."

Herr Flint erzählt in seiner history of the Western States (Nordamerika) eine Begebenheit, die tragischer ist, als die alte Mythe von Laocoon. Eine zahlreiche Auswanderer-Familie schlug aus Unvorsichtigkeit ihr Zelt an dem Abhange eines Hügels auf, wo leider eine mit Klapperschlangen gefüllte Höhle war. Durch das Feuer erwärmt und gelockt, krochen die furchtbaren Thiere in großer Anzahl aus ihrem Schlupfwinkel hervor, und in der Nacht dahin, wo die ganze Familie schlief. Einige lagen, wie es unter solchen Umständen zu gehen pflegt, auf dem Boden, andere in Betten. Die Schlangen füllten jetzt den ganzen Raum und krochen in jedes Bett. Kinder wurden in den Armen ihrer Eltern, der Gatte an der Seite der Gattin, so wie jeder Einzelne gebissen. Die Phantasie schaudert vor dem gräßlichen Bilde. Die meisten Unglücklichen starben da, wo sie verwundet worden waren, nur einige Wenige entkamen den wüthenden Bestien, die zischend und klappernd jeden Winkel füllten.

In Yorkshire arbeitet man daran, einen Berg in ein Thal hinabzuschaffen; die Arbeit geht gut von Statten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 14. Juli zu Kreuzburg vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir Gönnern, Verwandten und Freunden ergebenst an.

L. Groß, Pastor zu Postelwitz und Mühlatschütz.
Clementine Groß, geborne Schott.

Entbindungs-Anzeige.

Am 18ten c. wurde meine Frau, geborne Streit, adoptirte Laffert, von einem gesunden Mädchen, glücklich entbunden. Breslau den 20. Juli 1829.

Geiser.

Bitte.

Der Hülfsverein des Brieger Kreises hat mich aufgefordert, Beiträge für die Verunglückten anzunehmen. Die Noth, welche auch dort durch die Ueberschwemmungen sich über eine ungezählte Menge gänzlich verarmter Familien verbreitet hat, ist noch sehr groß, ist ein Jammerbild des menschlichen Elendes. Wenn ich nun es jetzt noch wage, im Namen jenes ehrwürdigen Vereins als ein Fürbittender vor denen aufzutreten, welche gern Gutes thun und nicht müde werden: so geschieht es im Namen des Herrn, dessen Hand und Vaterherz sich ja immer Allen öffnet; es geschieht im Vertrauen auf das freudige Wirken christlicher Menschenfreunde, die zur Zeit einer öffentlichen, fast allgemeinen Noth auf meine Bitte nicht erwiedern werden: es ist zu spät! Ich werde alle baaren Beiträge dankend annehmen und der Verein selbst wird über deren Verwendung öffentlich Rechnung ablegen. Breslau, im Julius 1829.

Fischer, Consistorialrath.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Geschwister von Bode und des Flötz-Inspector Kretschmer ist die Subhastation des im Fürstenthum Brieg und dessen Pitschenschen Kreise gelegenen, dem Ober-Amtmann Johann Friedrich Pratsch gehörigen ritterlichen Gutes Kuchelsdorff nebst Zubehör, welches im Jahr 1828 nach der dem, bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe auf 28,125 Rthlr. 17 sgr. 11 pf. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Biethungs-Terminen, am 15ten Februar 1829, am 15ten May 1829, besonders aber in dem letzten Termine am 24sten August 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath von Wedel im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause in Person oder durch einen gehörig informirten, mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarien (wozu ihnen im Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Paur, Justiz-Commissions-Rath Enge, Justiz-Rath Wirth und Justiz-Commissarius Dziuba vorgeschlagen werden,) zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbiethenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolge. Breslau den 18ten August 1828.

Königl. Preuß. Oberlandes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gerichts werden, theils auf den Antrag der resp. Verwandten und Curatoren, theils zur Aufräumung seines Depositorii unten genannte verschollene Jurisdictions-Einsassen und resp. ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannte Deposital-Interessenten hierdurch öffentlich vorgeladen: vor oder spätestens den 22sten October 1829 Vormittags um 9 Uhr vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Referendario Herrn Polenz angesetzten Termine in unserm Gerichtszimmer zu erscheinen, und zwar die Verschollenen so wie ihre etwanigen Erben oder Erbnehmer mit der Aufforderung: die Identität ihrer Person nachzuweisen modo sich zu legitimiren, und unter der Warnung; daß sie bei ihrem Außenbleiben für todt erklärt, modo präcludirt und ihr, in unserm Deposito verwaltetes oder sonstiges Vermögen ihren sich legitimirenden hiesigen Verwandten, modo dem Königlichen Fisco zugesprochen werden soll, die unbekannten Erben und sonstige Deposital-Interessenten aber mit dem Präjudiz: daß, in Ermangelung ihres Erscheinens ihre Präclusion von der Masse erfolgen, und diese ad §. 481. Tit. 9. Theil I. des Allgemeinen Landrechts als ein herrenloses Gut dem Fisco regio zugesprochen werden soll, im Fall nicht etwa auch ihrer Seits sich Prätendenten melden und legitimiren. Die Provocaten sind:

A. Verschollene:

1) Der Schlossergeselle Samuel Traugott Burghardt aus Silberberg, welcher ohnge-

fähr im Jahr 1803, 18 Jahr alt, auf die Wanderschaft gegangen, und seitdem nichts von sich hören lassen. Sein Vermögen besteht in 194 Rthlr. 2) Johann Rupprecht, gebürtig von Eisenberg in Mähren, ist im Jahre 1812 mit den Franzosen nach Rußland gegangen und seitdem verschollen. Sein Vermögen besteht in 20 Rthlr. 8 Sgr. 8 Pf. 3) Der Kürschnergeselle Johann Gottlieb Spillmann aus Silberberg, ist im Jahre 1806 in einem Alter von 17 Jahren ausgewandert, ohne seitdem Nachricht von sich zu geben. Er besitzt ein Vermögen von 21 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. 4) Die unverehelichte Johanna Eismann aus Frankenstein, Tochter des hieselbst verstorbenen, aus Ungarn gebürtigen Schuhmacher Jacob Eismann, wogegen ihre Mutter, eine geborne Riedel aus Baumgarten hiesigen Kreises herstammt. Sie ist im Jahre 1777 geboren, und soll vor langen Jahren ihren 3 Brüdern, deren Vermögen confiscirt ist, nach Presburg in Ungarn nachgegangen seyn und sich dort verheirathet haben. Von etwanigen Erben constirt nichts, und besteht ihr Vermögen in 16 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf. 5) Die Gebrüder Franz und Bernhardt Hartig aus Frankenstein, von denen ersterer als Bäcker, letzterer als Sattlergeselle schon vor 40 Jahren ausgewandert und beide verschollen. Nur Franz Hartig hat 17 Rthl. 6 Sgr. Vermögen. 6) Der Handlungs-Diener und spätere Mahler Andreas Griese aus Silberberg, geboren im Jahre 1783, verschollen seit 1808. Sein Vermögen besteht in 98 Rthlr. 10 Sgr. 7) Die Clara verehelichte Nagel, geborne Kunisch von Frankenstein, für welche seit dem Jahre 1784 ein mütterliches Erbe von 4 Rthlr., angewachsen jetzt bis auf 16 Rthlr. 20 Sgr. 5 Pf. im Deposito verwaltet wird, ohne daß von ihr oder ihren Erben irgend seitdem eine Kunde eingegangen.

B. Unbekannte Erben oder sonstige Deposital-Interessenten:

8) Die unbekannten Erben der, am 11. Februar 1827 hieselbst verstorbenen unverehelichten Appollonia Hauck, deren Nachlaß aus 13 Rthlr. 17 Sgr. besteht. 9) Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Anton Krachwitz von hier, für welchen seit dem Jahre 1783 ein Betrag von 3 Rthlr. 29 Sgr. 1 Pf. (jetzt 7 Rthlr. 5 Sgr.), ohne daß ab actis der Ursprung und Zweck dieser Masse constirt, deponirt sind. 10) Die Gebrüder Dominicus und Johann Schiller von hier, für welche durch ihren, ebenfalls nicht zu ermitteln gewesenen Curator Joseph Elsner, im Jahre 1800 an elterlichen Erbgeldern 14 Rthlr. zum Judicial-Deposito eingezahlt worden, ohne daß über diese, jetzt 27 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf. betragende Masse Verder-Acten oder sonstige Nachrichten vorhanden sind. 11) Die Geschwister Franz Nepomucen und Magdalena Sandbüchler für welche aus dem Nachlaß ihrer Schwester, der Unteroffiziers-Frau Antonia Barbara Fischer, geb. Sandbüchler, von hier, im Jahre 1794 30 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. ad Depositum gelangten. Franz Nepomucen Sandbüchler soll Beamter auf einer kaiserlichen Domaine in Gallizien gewesen seyn, und die Magdalena geborne Sandbüchler sich in Groß-Wierskowitz hinter Breslau, aufgehalten haben. Diese Masse beträgt 89 Rthlr. 9 Sgr. 12) Der seinem Leben und Aufenthalt nach gänzlich unbekannte Samuel Pincus, angeblich aus Oppeln, für welchen seit dem Jahre 1798 eine sich gegenwärtig auf 69 Rthlr. 11 Sgr. 7 Pf. belaufende Masse ohne Ursprung und Zweck verwaltet wird. 13) Die, ihrem Leben und Aufenthalte nach gänzlich unbekannte Barbara Reisig von hier, für welche, ohne daß der Ursprung der Masse und der Zweck der Deposition constiren, eine Masse seit 1784 jetzt schon von 88 Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. im Judicial-Deposito sich befindet und endlich 14) die, ihrem Namen und Aufenthalte nach gänzlich unbekannten Erben des am 7ten März 1823 in einem Alter von 26 Jahren im Garnison-Lazareth zu Silberberg verstorbenen und angeblich aus Gregorczowa, Gnesner Kreises gebürtigen Mousquetiers der 11ten Garnison Divisions-Compagnie, Namens Vincenz Ciolodin, dessen Nachlaß sich auf 27 Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf. beläuft.

Frankenstein den 16. December 1828.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Im Antrage eines Realgläubigers ist die nothwendige Subhastation des zu Wiltsch, Frankensteinschen Kreises, sub No. 12 belegenen, gerichtlich auf 651 Rtlr. 13 Sgr. 4 Pf. detaxirten Bauergutes des Johann Ernst Pietsch verfügt, und die diesfälligen Bietungs-Termine auf den 20. July, 20. August und peremtorie den 21sten September c. anberaumt worden. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen, an gedachten Tagen und besonders an dem zuletzt genannten, Vormittags 9 Uhr, in der Standesherrl. Gerichts-Kanzlei hieselbst persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Frankenstein den 26. May 1829.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein und der Güter Giersdorff Wiltsch.

Edictal-Citation und Offener Arrest.

Nachdem nunmehr über das Vermögen des gewesenen Erbscholtisei-Besitzer Gottlieb Rippich in Buchwald der Concurs eröffnet, und dessen Eröffnung auf die Mittagsstunde des heutigen Tages festgesetzt worden, so haben wir zur Liquidation der Forderungen aller unbekannten Gläubiger des rc. Rippich einen Termin auf den 16ten November Vormittags um 9 Uhr hier in Jauer, in der Kanzelei des unterschriebenen Justitiarii anberaumt, und laden dem-

nach zu demselben sämmtliche unbekannte Gläubiger des rc. Rippich hierdurch vor, um ihre Ansprüche anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, im Ausbleibungsfalle aber haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an die Masse werden präcludirt, und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Zugleich wird allen denen, die von dem Gemeinschuldner irgend etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch aufgegeben, nicht das Mindeste davon an den rc. Rippich oder irgend Jemanden zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichts-Amte davon getreue Anzeige zu machen, und die Sachen oder Gelder mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtsamtliche Depositum abzuliefern, mit dem Bedeuten, daß im Fall sie dieser Auflage zuwider handeln sollten, angenommen werden wird, als sey die von ihnen geleistete Zahlung oder Aushändigung gar nicht geschehen, sie aber auch außerdem ihres an diesen Sachen ihnen zustehenden Unterpfandes oder andern sonstigen Rechts für verlustig erklärt werden sollen.

Jauer den 24. Juni 1829.

Das Kammerherr v. Mutiußsche Gerichts-Amt der Freiseite Buchwald. Stuppe.

Edictal-Citation.

Nachdem die verehelichte Friebe, Johanne Juliane geb. Thiemann, zur Zeit in Lorenzdorf bei Bunzlau gegen ihren seit 16 Jahren abwesenden Ehemann den gewesenen Pachtbrauer Carl Gottlob Friebe zu Hartmannsdorf die Scheidungsklage wegen böslicher Verlassung angebracht und solche gehörig begründet hat, so wird ihrem Antrage gemäß der Carl Gottlob Friebe hierdurch öffentlich vorgeladen, spätestens im Termine den 25. August c. Nachmittags 3 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Hartmannsdorf zu erscheinen und zunächst den Versuch der Sühne zwischen ihm und seiner Ehefrau zu gewärtigen, unter der Verwarnung, daß bei seinem Ausbleiben in contumaciam gegen ihn verfahren, nach Befinden seine Ehe durch Erkenntniß getrennt und er für den alleinschuldigen Theil erklärt werden soll. Markliſſa am 23. April 1829.

Das Gerichts-Amt von Hartmannsdorf.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Ehegatten, den Baron von Nostitz noch Forderungen haben, werden hiermit ersucht, solche binnen sechs Wochen bei mir anzuzeigen, indem ich die später sich Meldenden alsdann, wegen der von der Behörde schon eingeleiteten Regulirung des Nachlasses auf den Weg Rechtens würde verweisen müssen.

Jauer den 13ten July 1829.

verwittwete Baronin von Nostitz, geborne von Arnim.

Ankündigung.

Mittwoch den 22. Juli Vormittags um 11 Uhr, wird die öffentliche Verloosung, der bereits zu diesem Zwecke angekündigten Kunst-Gegenstände in dem Saale der schlesischen vaterländischen Gesellschaft, statt finden. Bei dem Castellan unserer Gesellschaft Glänz, sind noch Loose zu 1 Rthlr. zu erhalten.

Die Section für Kunst und Alterthum in der schlesischen vaterländischen Gesellschaft.

Kundmachung.

Die Aeltesten der Warschauer Handlungs-Börse machen hierdurch bekannt, daß von nun an der Cours der Pfandbriefe in den Courszetteln nur für das in diesen Pfandbriefen enthaltene Capital notirt werden wird; was aber die von diesen Pfandbriefen für die Zeit, respective vom 22sten Juny und 22sten December bis zum Tage des geschlossenen Kaufvertrages aufgelaufenen Zinsen anbelangt, so müssen solche von dem Käufer insbesondere zugezahlt werden, insofern nicht eine andere ausdrückliche von dem Mäkler im Schlußzettel zu bescheinigende Uebereinkunft unter den Partheyen getroffen würde.

Warschau den 8ten July 1829.

Adalbert Sommer. Geismer.

Jagd-Verpachtung.

Den 20sten August früh um 10 Uhr soll auf dem herrschaftlichen Schloß zu Eckersdorff, Namslauischen Kreises, die Feld- und Wald-Jagd auf Ein Jahr verpachtet werden. Die näheren Bedingungen hierüber bei dem dortigen Wirthschafts-Amte zu ersehen. Minckowsky den 20sten July 1829.

Prittwitz, Curator.

Verkaufs-Anzeige.

In einer ansehnlichen Stadt der Preuß. Ober-Lausitz, ist eine im besten Zustande befindliche Schaaf-Woll-Spinnerei aus freier Hand zu verkaufen. Selbige ist im vollen Gange, hat nie Mangel an Arbeit und die Maschinen werden gegenwärtig durch Pferde in Wirksamkeit gesetzt. Die Gebäude sind gut beschaffen, massiv gebaut und freundlich gelegen. Ein nicht unbemittelter, fähiger Mann findet hier jedenfalls sehr gute Rechnung, und kann ein reeller Käufer darüber an Ort und Stelle, durch die bestehende Buchführung über das Geschäft, so wie über die obwaltenden Verhältnisse genügende Auskunft erhalten. Auch können mehrere Tausend Thaler hypothekarisch darauf bleiben. Die Adresse giebt gefälligst auf frankirte Anfragen die Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen.

In No. 13. 1ste Etage auf der Albrechts-Straße neben dem Gouvernements-Hause ist eine Quantität Meubles aller Art sehr billig aus freier Hand zu verkaufen, da das Locale sobald als möglich geräumt werden muß. Kauflustige werden höflichst ersucht, jede Stunde des Tages sich daselbst einzufinden und die beste Bedienung zu erwarten. Breslau den 18. July 1829.

Ziegel-Verkauf.

Das Dominium Jäschkowitz Breslauer Kreises verkauft

das 1000 Dachziegeln in der Ziegelei zu Jäschkowitz mit 7 Rthlr.

dito auf der Tschechnitzer Ablade durch den Holzhändler Kühndel 7 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

dito bei freier Lieferung bis Breslau am Oderufer 7 Rthlr. 20 Sgr.

das 1000 Mauerziegeln 1ste Sorte, in der Ziegelei mit 6 Rthlr. 20 Sgr.

dito auf der Tschechnitzer Ablade 6 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.

dito bis Breslau am Oder-Ufer 7 Rthlr. 20 Sgr.

das 1000 Mauerziegeln 2te Sorte, in der Ziegelei mit 5 Rthlr.

dito auf der Tschechnitzer Ablade 5 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

dito bis Breslau am Oder-Ufer 6 Rthlr.

Bei Abnahme von 20,000 Stück 5 pCt. wohlfeiler.

Bekanntmachung.

Erwiedernd die Bekanntmachung des Inhabers der Potsdammer Dampf-Chocoladen-Maschine und Fabrik, Herrn J. F. Miethe, vom 17. Juli d. J., bringen wir ebenfalls einem geehrten hiesigen Publikum und auswärtigen Abnehmern zur gefälligen Kenntniß, daß wir aus mehreren sehr triftigen Gründen, die zwischen uns und Herrn J. F. Miethe in Potsdam bestandene Handelsverbindung aufgehoben, und demselben das vorräthige Lager von Chocolade zurückgesandt haben.

Dagegen haben wir die einzig und alleinige Haupt-Niederlage der Chocolade von dem ebenmäßigen Inhaber der Berliner Dampf-Chocoladen-Maschine und Fabrik, Herrn J. D. Groß zu Berlin übernommen, und können unsere geehrten Abnehmer binnen vier Wochen, sowohl von der ausgezeichneten Güte, als auch von der außerordentlichen Billigkeit dieser Chocolade überzeugen.

Wir haben einstweilen eine kleine Quantität von nicht Dampf-Chocolade aus der Fabrik des Herrn Groß unter Weges, und werden sowohl diese, als die in vier Wochen ankommende Dampf-Chocolade zu den untenbemerkten sehr niedrigen Preisen verkaufen.

Der größere und ausführlichere Preis-Courant wird bei Ankunft der Dampf-Chocolade erscheinen.

Schlüßlich bemerken wir noch, daß die Vanille-Chocolade von reiner und ganz feiner Vanille ist.

Extra feine Vanille-Chocolade	à 12½	Sgr. d. Pr. Pf.
" " Gewürz- "	à 12	"
" " Rosastreifen	à 10	"
Gesundheits-Chocolade I. Sorte	à 12½	"
Feinste Turnier "	à 20	"
Ord. Gew. "	à 8	"

Breslau den 19. Juli 1829.

Gebrüder Ungerer, Büttner-Straße No. 1. den drei Bergen gegenüber.

Anzeige.

Meiner Zusage zu Folge bin ich wiederum hier angelangt, um Heilungen von Sprachbeschwerden, und insbesondere diejenigen zu fördern, die ich im Februar c. nicht mehr unternehmen konnte. Denjenigen Personen, welchen ich die Hinwegräumung des Stammelübels versprochen und deren Namen oder Wohnort mir entfallen ist, gilt besonders diese Anzeige und das Ersuchen, sich dieserhalb ungesäumt an mich wenden zu wollen.

Breslau den 19ten July, Neumarkt Nro. 6.

H. Hagemann, geb. Hauchecorne.

Bekanntmachung.

Da ich nach einem mehrjährigen Aufenthalt aus Paris zurückgekehrt bin, so gebe ich mir die Ehre einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen: dass ich für jetzt in dem Lokale meines Vaters des A. G. Bär auf der Albrechtsstrasse im Palmbaum Bestellungen von Kleidungsstücken für Herren annehme, und selbe nach dem neuesten französischen und englischen Geschmack anfertigen lasse; ich verspreche prompte Bedienung, geschmackvolle wie billige Arbeit und sehe geehrten Aufträgen entgegen.

Breslau den 16ten July 1829.

Herrmann Julius Bär junior.

☞ Loose ☜

zur 1sten Klasse 60ster Lotterie, die den 21sten c. gezogen wird, und Loose zur 3ten Courant-Lotterie, sind zu haben

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

Lotterie-Anzeige.

Mit Loosen zur 1sten Classe 60ster Lotterie und 3ten Courant-Lotterie (Plane gratis) empfiehlt sich ergebenst der Königl. Lotterie-Einnehmer M. A. Stern am Ringe No. 15.

Verlorne Uhr.

Sonnabend den 18ten July, gegen Abend beim Baden vorm Ziegelthor in der Bude, hat Jemand eine Uhr anstatt in seine Rocktasche zu stecken, sie wahrscheinlich in eines andern Herren Tasche gesteckt, weil die Röcke zu nahe gehangen. Sie ist dem Verlierer überaus lieb als Erbstück von seinem verstorbenen Vater, daher derselbe für die Rücksendung entweder an Hrn. Schwimmmeister Knaut oder Herrn Uhrmacher Wiesner am Neumarkt, gern mehr geben will, als die Uhr selbst werth ist. — Bezeichnung: Sie ist eine alte, runde, mittelmäßig große, gewöhnliche, englische, silberne, zweigehäusige Taschen-Uhr ohne Uhrschlüssel, das Zifferblatt weiß, die Ziffern schwarz und römisch, die Zeiger von Stahl, der Stundenzeiger waagerecht, etwas schwärzlich und an der Spitze stumpf. Das Uhrband von Leder und das Pettschaft glatt und nichts darauf eingegraben.

Literarische Nachrichten.

In Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig sind jetzt folgende neue Werke erschienen und an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versandt worden:

Magazin der neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen,

für Fabrikanten, Manufakturisten, Künstler, Handwerker und Oekonomen, nebst Abbildung und Beschreibung der nützlichsten Maschinen, Geräthschaften, Werkzeuge und Verfahrungsarten für Fabriken, Haushaltungen, Landwirthschaft, Viehzucht, Feld=, Garten=, Wein= und Wiesenbau, Brauerei, Branntweinbrennerei ꝛc., nach den neuesten in= und ausländischen Werken, nebst Originalaufsätzen; in Verbindung mich Sachverständigen herausgegeben von Dr. J. H. M. Poppe, Dr. O. B. Kühn und Dr. F. G. Baumgärtner. Neue Folge, No. 28. oder vierten Bandes 1 Heft. Mit 3 Kupfertafeln. gr. 4. 5 Bgn. br. 20 Sgr.

Inhalt: I. William Marshall's Verbesserungen in der Maschinerie zum Scheeren der Tücher und anderer Artikel aus Wolle oder andern rauhen Stoffen. (Mit Abbildungen.) — II. Samuel Wellmann Wright's Verbesserungen in der Stecknadelfabrik. (Mit zwei Kupfern.) — III. Wie man Holz auf der Drechselbank am besten verzieren könne. — IV. Ueber eine sehr empfehlenswerthe Art, hartes Holz, gegossenes Eisen, Kupfer ꝛc. auf der Oberfläche zu bearbeiten. Nach Herrn John Ford, Ingenieur. — V. Joseph Blade's verbesserte Methode, Hüte wasserfest zu steifen. — VI. Joseph Antony Berolla's Uhr ohne Schlüssel. (Mit Abbildungen.) — VII Zusammensetzung des unter dem Namen Poudre peruvienne bekannten Zahnpulvers. — VIII. Ueber die Kunst der Liquerfabrikanten. — IX. Ueber die Bereitung von Gold=Grund und Firnissen. — X. Ueber die Bereitung von Wasserkitten. Von Pasch. — XI. Ueber Verbesserungen im Marmoriren des Schnittes an Büchern und des Papieres. — XII. Walther Dickson's Methode, Spargel in einzelnen Reihen zu bauen. — XIII. Ueber die beste Methode, Talg auszuschmelzen. — XIV. Miscellen.

Geschichte der Fortschritte in den Naturwissenschaften

seit 1789 bis auf den heutigen Tag, von Baron G. v. Cuvier. Aus dem Französischen von Dr. F. A. Wiese. 3. Band. gr. 8. 1 Rthlr. 23 Sgr. (Die beiden ersten Bände kosten 3 Rthlr.)

Dieser dritte Band enthält die Botanik und Physiologie der Pflanzen, so wie auch einen Theil der thierischen Anatomie, Physiologie und der Zoologie. Wir enthalten uns, etwas zum Lobe dieses vortrefflichen Buchs zu sagen, da sich über die bereits erschienenen Bände fast alle gelehrten Zeitschriften auf das vortheilhbfteste ausgesprochen haben. Der vierte und letzte Band befindet sich bereits unter der Presse.

Encyclopädisches Handbuch für Volks=Schullehrer

über alle Theile ihres Wissens, Wirkens und Lebens, nach den besten Quellen und bewährtesten Erfahrungen bearbeitet von Dr. A. Wießner. gr. 8. br. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Der Verfasser dieser neuen pädagogischen Schrift ist bereits schon längst rühmlichst durch seine frühern Schriften bekannt. Seine praktischen und gemeinnützigen Ansichten über das, was der Volksschullehrer seyn soll und seyn muß, sind eben so lehrreich als deutlich dargestellt. Diese Schrift empfiehlt sich daher ohne weitere Anpreisung durch ihren sehr anziehenden Inhalt.

Die Quadratzahlen nach ihren Eigenschaften

und in der Anwendung zur Berechnung rationaler Größen in der Mathematik dargestellt und aus der Figur erläutert von K. F. Muhlert. Ein Lehrbuch für den Schul= und Selbstunterricht. Mit 1 Kupfer. gr. 8. br. 15 Sgr.

Die Quadratzahlen, in so fern durch sie in der Geometrie rationale Größen bestimmt werden und in ihnen viele mathematische Verhältnisse sich darstellen, sind hier nach ihren Eigenthümlichkeiten und ihrer Berechnung sehr faßlich, neu und vollständig vorgetragen, so daß die Lehre von den Quadratzahlen als ein eigener, dem Studium der Mathematik gewidmeter Theil der arithmetischen Wissenschaft erscheinet. Die Nationalität und Irrationalität mathematischer Größen ist deutlich dargestellt, alles ist in geometrischen Figuren veranschauligt; auch ist zur weiteren Erklärung die Berechnung in Quadratzahlen auf die Ellipsen der Plantenbahnen angewendet und das Quadratzahlen=Verhältniß in der Parabel gezeigt.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Ruffer, Kaufm., von Liegnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Hohberg; Hr. Dr. Ulbrich, beide von Rohnstock; Hr. Baron v. Zedlitz, Postmeister, von Neumarkt; Hr. Boy, Landgerichtsrath, von Posen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wilmerding, Kaufmann, von Braunschweig; Hr. Benecke, Partikulier, von Gröditzberg. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Skarzynski, von Chrzanowie; Frau Gutsbes. Zaremba, von Libidzyn. — Im blauen Hirsch: Hr. Block, Kaufmann, von Bernstadt; Hr. Wolowski, Advokat, Hr. Sadkorscki, Kommissair, beide von Kalisch. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Mehler, Justiz-Secretair, von Patichkau; Hr. Lesser, Kaufm., von Landsberg a. W.; Hr. Christ, Kaufmann, von Neisse. — Im weißen Adler: Hr. Cassius, Pastor, von Lissa. — In der großen Stube: Frau v. Wierzbicka, aus Polen. — Im rothen Hirsch: Hr. Major v. Hinzmann, von Strehlen. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Pfeil, von Vogelgesang; Hr. Wolff, Kaufmann, von Reichenbach.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.